

Das Wissen

Toxische Männlichkeit – Die Weltsicht der Wutmänner

Von Eckhard Rahlenbeck

Sendung vom: Donnerstag, 4. April 2024, 8:30 Uhr

Redaktion: Jeanette Schindler

Regie: Autorenproduktion

Produktion: SWR 2024

In den „sozialen Medien“ stößt man zunehmend auf Männer, die ihre Frauenverachtung und vermeintliche „Mannhaftigkeit“ feiern. Es sind nicht nur Sprüche: Die Täter von Halle, Christchurch oder Utoya entstammen dieser Szene. Auch die AfD versucht, an diese Szene anzuknüpfen.

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter www.swr2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Musikakzent:

Of cups and bowls (c) Noise noir

O-Ton 01 Kollage aus Social Media Postings:

Mann 1:

Wir wollen Frauen, die unberührt sind.

Mann 2:

Zufälligerweise ist der Trieb des Mannes die stärkste Energie auf dieser Welt.

Nimm niemals eine Frau zurück, die dich für einen anderen Mann verlassen hat. Sie wird zurückkommen, um dich zu zerstören.

Mann 3:

Deutschland steht vor der Asyl-Apokalypse. – Am besten das Pack zurück nach Afrika prügeln.

Autor:

Eindeutige Botschaften aus kurzen Videoclips, in Web-Foren und Internet-Plattformen weit verbreitet. Die Statements sind aus Copyright-Gründen hier nachgesprochen. Was bringt Männer dazu, sich so frauenverachtend und hypermaskulin zu positionieren? Noch dazu gewalttätig zu werden bis hin zum Amoklauf? Darum geht es hier.

Ansage:

Toxische Männlichkeit – Die Weltsicht der Wutmänner. Von Eckhard Rahlenbeck.

O-Ton 02 Nachrichtenmeldung 9.10.2019:

Bei einer Schießerei in Halle an der Saale sind mindestens zwei Menschen um Leben gekommen.

Autor:

Am 9. Oktober 2019 versucht Stefan B., schwerbewaffnet das Portal der Synagoge in Halle zu sprengen.

O-Ton 03 Nachrichtenmeldung 9.10.2019:

Ziel war offenbar eine Synagoge. Dort wurde Jom Kippur gefeiert, der höchste jüdische Feiertag.

Autor:

Nachdem die Stürmung der Synagoge misslingt, schießt er um sich, tötet eine Passantin und einen Gast in einem Döner-Imbiss. Der Täter erhält 2020 wegen zweier Morde und 68 Mordversuche eine lebenslange Freiheitsstrafe mit anschließender Sicherungsverwahrung. Im Gerichtssaal in Naumburg verfolgte Susanne Kaiser den Prozess. Die Autorin des Buches „Politische Männlichkeit“ forscht, wie gegenwärtig Männergewalt propagiert wird.

O-Ton 04 Susanne Kaiser (Journalistin, Autorin):

Wenn man sich anschaut, wie der sozial sozusagen aufgestellt war, der war immer sehr zurückgezogen, war dann extrem viel im Internet, hat eigentlich nur gezockt und nichts anderes gemacht.

Autor:

Wie Männer zu Wutmännern werden, extreme Feindbilder entwickeln und Bluttaten begehen, das ist das Thema von Susanne Kaiser. Der Attentäter von Halle ist ein Beispiel dafür, wenn unter dem Banner echter Männlichkeit Hassbotschaften eine regelrechte Anstachelungsdynamik und Gewaltfantasien auslösen.

O-Ton 05 Susanne Kaiser:

Er hat auch bis Ende 20 bei seiner Mutter zu Hause gewohnt, im Kinderzimmer, was auch noch so eingerichtet war wie so ein Gamer-Kinderzimmer.

Autor:

Stefan B. war in einschlägigen Web-Foren vernetzt. Am PC hat er das Morden sozusagen geübt, mit zugeschalteten Mitspielern im Videogame GTA. In dem geht es um Kriminalität und Verbrecherkarrieren. GTA ist mit über 400 Millionen Verkäufen eines der meistgenutzten Action Adventure Games weltweit – und auch ein virtueller Treffpunkt radikalisierter Männlichkeit.

O-Ton 06 Susanne Kaiser:

Das sind so Zocker, die den ganzen Tag nur irgendwelche brutale Sachen spielen, im Netz abhängen und da bei GTA ihre ihren Fantasien freien Lauf lassen, Frauen vergewaltigen, irgendwelche Massaker begehen und so.

Autor:

Wie im Videospiel inszeniert sich der Halle-Attentäter als Held, sendet mit der Helmkamera seine Bluttat per Livestream ins Netz. Die Videos werden tausendfach geklickt, aber in der international vernetzten Szene höhnisch kommentiert, weil seine Mordrate nicht mit denen seiner Idole, den Attentätern von Utoya 2011, Toronto 2018 oder Christchurch 2019 mithalten konnte. Der Täter von Christchurch hatte Kontakt zum rechtsextremen Aktivist Martin Sellner und zur identitären Bewegung in Europa.

Amok ist Männersache, darauf verweist Rafael Behr. Der Professor für Polizeiwissenschaften lehrt Kriminologie und Soziologie an der Polizeiakademie in Hamburg. Weltweit sind Amokläufer, bis auf wenige Schießereien an US-amerikanischen Schulen, die von Frauen begangen wurden, Männer.

O-Ton 07 Rafael Behr (Prof. für Polizeiwissenschaften, Kriminologie, Soziologie an der Polizeiakademie in Hamburg):

... also alles, was Amok ist, Waffennutzung, Gewaltfantasien, die man sich in der Regel erst mal mental beziehungsweise durch digitalen Medienkonsum, indem man sich aufrüstet sozusagen und das dann ausagiert. Das ist tatsächlich eine Mischung aus Frustration, Aggression, Aussichtslosigkeit und Fanal denken, also das Denken in Kategorien von Tod und Vernichtung und Rache.

Autor:

Das soll nicht heißen, dass alle, die in Männer-Communities, Web-Foren oder Chatgruppen unterwegs sind, zu Gewalttätern werden. Manche aber schon. Wer sind diese Wutmänner?

O-Ton 08 Markus Theunert (Diplom-Psychologe, Leiter des Dachverbandes Schweizer Männer- und Väterorganisationen):

Wenn wir den Blick etwas näher ranzoomen auf Männer, diese Wutmänner, die sich, so wie ich es sagen würde, in der männlichkeitsideologischen Radikalisierungsdynamik befinden, dann sehen wir, das ist eine ziemlich bunte Ansammlung von Männern.

Autor:

... sagt Markus Theunert, Diplom-Psychologe und Leiter des Dachverbandes Schweizer Männer- und Väterorganisationen. Ein Grundthema der männlichen Radikalisierung ist das Verhältnis zu Frauen und Sexualität. Männerforscher Theunert verweist auf Umfragen, dass ein Drittel der Männer in Deutschland eine Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen nicht akzeptieren wollen. Es sind Männer, die ...

O-Ton 09 Markus Theunert:

... zurück wollen zur Geschlechterordnung von früher. Also der Mann ist das Oberhaupt der Familie. Er ist dominant, er hat die Verfügungsmacht auch die Verfügungsgewalt im wahrsten Sinne des Wortes über die Frau. Wenn sie nicht spürt. Wenn wir hundert Männern die Frage stellen beispielsweise: Ist es legitim, darf ein Mann seine Partnerin schlagen, wenn sie ihm nicht gehorcht, dann haben wir etwa ein Drittel Zustimmung.

Autor:

In einer repräsentativen Erhebung des Bundesfamilienministeriums von 2017 bekundeten 79 Prozent aller Männer in Deutschland: „Gleichstellung ist wichtig für den Zusammenhalt der Gesellschaft“. Eine Zustimmung zur Gleichberechtigung, allerdings mit Einschränkungen. Denn gleichzeitig bejahten 85 Prozent die Aussage, „die Frau sollte ihrem berufstätigen Partner den Rücken freihalten“.

O-Ton 10 Markus Theunert:

Ganz aktuell hat das Bundesforum Männer mit Unterstützung des deutschen Bundesfamilienministeriums eine Untersuchung herausgebracht, eine bevölkerungsrepräsentative Befragung, die aufzeigt, dass 35 Prozent der Männer und etwa die Hälfte davon auch der Frauen, antifeministisch männerrechtlerischen Denkfiguren anhängen. Also beispielsweise Fragen bejahen wie: Mit der Gleichstellung ist es jetzt zu weit gegangen, mittlerweile sind eigentlich die Männer benachteiligt.

Musikakzent

Autor:

In der Geschlechterforschung wird seit den 1990er Jahren der Begriff der „hegemonialen Männlichkeit“ verwendet. Ein Männerbild, das von quasi naturgegebenen Vorrechten ausgeht, dominantes Verhalten gegenüber Frauen und anderen Geschlechteridentitäten. In der öffentlichen Debatte ist in jüngerer Zeit der Begriff der „toxischen Männlichkeit“ aufgekommen.

O-Ton 11 Markus Theunert:

Wissenschaftlich ist der Begriff toxische Männlichkeit nicht wirklich gebräuchlich und auch nicht scharf definiert.

Autor:

... sagt Männerforscher Markus Theunert.

O-Ton 12 Markus Theunert:

Natürlich lässt sich streiten, ob der Begriff toxische Männlichkeit als Begriff, dann als Konzept auch wirklich trägt. Toxizität, Giftigkeit, ist doch eine harte Unterstellung. ... Darüber lässt sich diskutieren, aber man kann doch immer noch gute Argumente anführen, weshalb das durchaus eine zutreffende Diagnose ist.

Autor:

Im Weltbild der Wutmänner finden sich neben Frauenhass besonders antisemitische und extreme ultrarechte Einstellungen. Das macht der Attentäter von Halle im live gestreamten Bekennervideo deutlich. Hier der Wortlaut:

O-Ton 13 Zitator (Text von Stephan B, Attentäter von Halle):

„Hi, mein Name ist Anon und ich glaube, dass der Holocaust niemals stattgefunden hat. Der Feminismus ist der Grund für die sinkenden Geburtenraten im Westen, die das Einfallstor für Massenmigration sind. Und die Wurzel all dieses Übels ist der Jude.“

Autor:

Eines der Hauptnarrative gilt dem Kampf gegen den sogenannten „großen Austausch“. Demnach sollen Flüchtlinge und Migranten die abendländischen Gesellschaften unterwandern und in ihrer Existenz gefährden. Susanne Kaiser erklärt, was der „große Austausch“ bedeutet ...

O-Ton 14 Susanne Kaiser:

... dass die europäischen Gesellschaften, die weißen Bevölkerungen, die christlichen Bevölkerungen, angeblich ausgetauscht werden sollen durch Muslim*innen, die wie Horden hier quasi einfallen und dann alles austauschen. Und der Feminismus, der wird verantwortlich dafür gemacht für dieses Austauschprojekt.

Autor:

Und meist gibt es dann eine antisemitische Wendung ...

O-Ton 15 Susanne Kaiser:

... dass das Weltjudentum oder auch in Chiffren gesprochen, die Finanzelite, die Globalisten, sowas dahinter stünde und den Feminismus entweder instrumentalisiert habe oder gleich ganz erfunden, um genau diesen Austausch herbeizuführen. Und was wir in den letzten Jahren in besorgniserregender Weise sehen, ist, dass diese ja diese Verschwörungsideologien und ganz allen voran eben vom großen Austausch wahnsinnig auf dem Vormarsch sind.

Autor:

Rechtspopulistische Parteien, Organisationen, zum Beispiel die Identitäre Bewegung knüpfen an diese Weltbilder an, wie hier der AfD-Politiker Björn Höcke am 18. November 2015 in Erfurt:

O-Ton 16 Björn Höcke (AfD-Politiker):

Ich sage, wir müssen unsere Männlichkeit wiederentdecken. Denn nur, wenn wir uns unsere Männlichkeit wiederentdecken, werden wir mannhaft. Und nur, wenn wir mannhaft werden, werden wir wehrhaft. Und wir müssen wehrhaft werden, liebe Freunde. (Jubelrufe)

Autor:

Die politische Rechte macht den jungen Männern ein einfaches Angebot. Markus Theunert:

O-Ton 17 Markus Theunert:

Sie sagen: Hört ihr auf, diese Gedanken zu machen. Alles viel zu kompliziert! Lasst dir nichts einreden. Sei einfach Mann, darauf stehen letztlich auch die Frauen.

Autor:

Der AfD-Politiker Maximilian Krah postet ein Video:

O-Ton 18 Maximilian Krah (AfD-Politiker):

Jeder dritte junge Mann hatte noch nie eine Freundin. Du gehörst dazu? Schau keine Pornos, wähl' nicht die Grünen, geh' raus an die frische Luft, steh' zu dir, sei selbstbewusst, guck geradeaus. Und vor allem, lass dir nicht einreden, dass du lieb, soft, schwach und links zu sein hast. Echte Männer sind rechts, echte Männer haben Ideale, echte Männer sind Patrioten, dann klappt es auch mit der Freundin.

Musikakzent:

Metal warriors (Manowar) The kingdom of steel - The very best of Manowar)

O-Ton 19 Influencer (aus Video Orlando Owen):

Die Mächtigen dieser Welt wollen nicht, dass du mit den Frauen im Einklang lebst. Und dass die Frauen glücklich sind, wollen sie auch nicht.

Autor:

Und so klingt es dann, wenn Influencer wie Orlando Owen ihre Verschwörungsideologien verbreiten.

O-Ton 20 Influencer (aus Video Orlando Owen):

Das System ist spaltend. Das machiavellistische Machtprinzip der Mächtigen da draußen will das nicht, dass du deinen Lebenszweck findest. Weil, dann bist du nicht mehr kontrollierbar. Und die da draußen sind sehr satanisch.

Autor:

Die MeToo Debatte hat die alltägliche hegemoniale Männlichkeit noch einmal deutlich gemacht und gezeigt, wie Filmgrößen oder Rockstars Frauen in sexuelle Abhängigkeiten zwingen. Immer noch kommt es vor, dass Vorgesetzte Mitarbeiterinnen sexuell bedrängen und anzügliche Bemerkungen machen. Rafael Behr macht auf den Prozess gegen den Inspekteur der Baden-Württembergischen Polizei, Andreas R., aufmerksam, bei dem die Vorwürfe wegen sexueller Praktiken mit einer untergebenen Kommissarin ausführlich zur Sprache kamen. Inzwischen mangels Beweisen freigesprochen, erwartet den vom Dienst entbundenen Polizeichef noch ein Disziplinarverfahren.

O-Ton 21 Rafael Behr:

Wir haben einen ganz ähnlichen Fall in Niedersachsen, wo ein Polizeidirektor sehr explizit einer Angestellten die Frage stellt, ob sie sich hochschlafen will, ob sie also eine bessere Position haben will für Sex. Auch dieser Fall ist vor Gericht gelandet. Und wir kennen immer nur diese Fälle, die dann skandalisiert werden oder offiziellisiert werden. Wir kennen gar nicht die vielen Fälle, wo es informell geregelt wird.

Autor:

Es sind Zufallsfunde, oder es ist den Bemühungen investigativer Journalisten zu verdanken, wenn gerade aus den Polizeibehörden Chatgruppen entdeckt werden, die extreme Scheußlichkeiten teilen. Die Ulmer Staatsanwaltschaft ermittelt gegen 15 Beamte wegen gewaltverherrlichender Inhalte und Kinderpornografie. Vorher waren zwei Polizeigruppen in Frankfurt und eine in Mülheim an der Ruhr aufgefliegen. Extremes wurde da ausgetauscht.

O-Ton 22 Rafael Behr:

Menschenfeindliche Einstellungen, das ist nicht nur Rassismus, das ist auch Misogynie, das ist Frauenfeindlichkeit, das ist Sexismus, bis hin zur Nekrophilie, dass Sex mit Leichen humorvoll in Anführungszeichen kommuniziert wird. Das ist die ganze Palette der Dehumanisierung, die da stattfindet.

Autor:

Nicht nur in den Tiefen des Internets, auch auf den Straßen und Plätzen tobt sich immer wieder Männlichkeit aus. Beispiele sind die Silvester-Ausschreitungen oder die Stuttgarter Krawalle im Juni 2020. Für den Kriminologen sind es Rituale enthemmter Jungmännlichkeit.

O-Ton 23 Rafael Behr:

Das Hinaustragen der Gewalt auf die Straße, auch wiederum ein typisch männliches Verhalten. Also, Weiblichkeit geht nicht auf die Straße. Männer reklamieren dann die Öffentlichkeit für sich. Die betrachten das quasi auch als ihr Wohnzimmer, weil sie keine anderen Rückzugsorte haben, indem sie sich artikulieren können, indem sie

Selbstwirksamkeit spüren können, indem sie auch ihren Größenrausch ausleben können.

Autor:

Ähnliches geschieht in den Fanclubs der Fußballvereine. Seit dem vierzehnten Lebensjahr hat Georg eine Dauerkarte seines Lieblingsclubs. Woche für Woche treibt es ihn in die Stadien. Doch die Begeisterung weicht mehr und mehr Zweifeln an der Kultur in den Fankurven. Georg ist nicht sein richtiger Name. Er möchte anonym bleiben und will auch nicht an seiner Stimme erkannt werden. Deshalb haben wir ihn hier nachgesprochen.

O-Ton 24 Zitator (für Georg):

Beim Thema Feminismus oder eben sexistischer Sprache, ist der Großteil der, der deutschen Vereine und Fanszenen noch meilenweit davon entfernt, als dass das irgendwie fair wäre gegenüber Frauen.

Autor:

Georg, der überzeugte Fußballfan, hat einen Prozess durchgemacht. Der Endzwanziger leidet so unter der psychischen und physischen Gewalt in den Stadien, dass er auf Anregung seiner Partnerin Hilfe in einer Beratungsstelle suchte.

O-Ton 25 Zitator (für Georg):

Und das Rollenbild ist eben auch noch ein sehr veraltetes in meinen Augen, ein sehr frauenfeindliches als auch transfeindlich und queerfeindlich. Das fängt schon damit an, dass die Beziehungs-partnerinnen von den Männern, die dort hingehen, nur als die „Alte“ oder und so weiter bezeichnet werden.

Autor:

In den sozialen Medien werden die ungehemmten Ausschreitungen in unzähligen Videos Spieltag für Spieltag prahlerisch präsentiert: Pyrotechnik, Randalen, zertrümmerte Sanitäreinrichtungen. Es geht streng autoritär zu, ganz typisch für hegemoniale Männlichkeit.

O-Ton 26 Zitator (für Georg):

Innerhalb dieser Strukturen gibt es schon klare Hierarchien, fast schon militärisch organisiert. Und gibt's immer Kapos, die also, auch wenn es dann natürlich zu Kämpfen oder zu irgendwelchen Dingen kommt, die organisiert werden müssen, gibt es immer klare Strukturen, wer was wie entscheidet.

O-Ton 27 Trailer „Matrix“:

... that you are a slave Neo like anyone else born into bondage, born into a prison ...

Autor:

Die Subkultur toxischer Männlichkeit ist ein internationales Phänomen mit einem nahezu sektenmäßigen Weltbild, zu dessen Gründungsmythos allgemein diese Szene aus dem US-Film „Matrix“ gerechnet wird. [red pill – einblenden] Neo, der junge Held im Film, hat durch Einnahme der red pill, der roten Pille, den entscheidenden Schritt getan, als richtiger Mann Überlegenheit zu erlangen. Seitdem

ist die red pill eine zentrale Metapher. Die Soziologin Veronika Kracher ist Expertin für die Radikalisierung im Netz.

O-Ton 28 Veronika Kracher, Soziologin:

Die Red Pill Ideologie suggeriert: Hier, du musst ein dominanter Alphamann werden, um dann eben Frauen wieder in die Schranken weisen zu können und eine Gesellschaft zu etablieren, in der eben dann wieder der Mann und die heteronormative patriarchale Kleinfamilie an der Tagesordnung sind. Prominentes Beispiel für diese Red Pill Alphamann Ideologie ist der frauenfeindliche Influencer Andrew Tate.

O-Ton 29 Andrew Tate, Influencer:

...

O-Ton 30 Veronika Kracher:

Andrew Tate, der gerade wegen Menschenhandel und Vergewaltigung in Rumänien angeklagt ist und bedauerlicherweise ein Fanpublikum von Millionen, stellenweise 13jährigen Jugendlichen hat.

Autor:

In Großbritannien soll Andrew Tate wegen weiterer Sexualstraftaten der Prozess gemacht werden. Das Land hat einen europäischen Haftbefehl erwirkt und beantragt seine Auslieferung.

Im Gegensatz zu den Alphamännern der red-pill-Ideologie ist in den Online-Subkulturen das Männerbild sogenannter Incels ausgeprägt. Der Begriff Incel ist die Abkürzung vom englischen „involuntary“, also unfreiwillig, und „celibates“, was sexlos oder beziehungslos bedeutet. Incels können sich nicht den red pills zurechnen, sondern finden sich unter den black pills. Sehen sich als Opfer finsterner Mächte, die sie daran hindern, ihre Vorstellungen von Mannsein und Sexualität auszuleben. Beispiele für derartige Botschaften liefert der Videokanal „Men going their own way“ – Männer gehen ihren eigenen Weg:

O-Ton 31 MGTOW (Men going their own way):

Wir müssen hart an unseren Zielen arbeiten, Geld schaufeln. Wir brauchen Charisma, Selbstbewusstsein. Wir müssen immer liefern. Aber bei den Damen ist es einfach nicht der Fall. Sie warten einfach an der Ziellinie und schnappen sich einen erfolgreichen Mann.

Autor:

Einer der größten englischsprachigen Incel-YouTube-Kanäle heißt Wheat Waffles und hat 150.000 Abonnenten.

O-Ton 32 Veronika Kracher:

Die Weltvorstellungen gehen davon aus, dass wir eigentlich in einer feministischen Diktatur leben, in der Männer, vor allem weiße, heterosexuelle Männer, systematisch von Frauen und deren Sexualität unterdrückt werden.

Autor:

Incels glauben, nicht mit den hypermaskulinen Alphamännern, im Szenejargon Chads genannt, mithalten zu können, die angeblich bei den Frauen so begehrt sind. Frauen werden abfällig als Bitchies bezeichnet, was für Schlampen oder Prostituierte steht. Veronika Kracher.

O-Ton 33 Veronika Kracher:

Also, Frauen sind alle furchtbar oberflächliche Schlampen und sie begehren nur die 20 Prozent der attraktivsten aller Männer, sogenannte Chads. Ich hingegen, als hässlicher Incel, kann niemals die Aufmerksamkeit einer Frau für mich gewinnen. Frauen verachten mich, weil ich unattraktiv bin, und demzufolge habe ich keine Möglichkeit, jemals Sex zu haben. Und damit legitimieren sie dann ihren eigenen Frauenhass.

Autor:

Incels haben sich sozial abgekapselt, isoliert in digitalen Echokammern. Sie sehen sich als Loser, als Verlierer, fühlen sich gedemütigt, bezeichnen sich auch mal als – Zitat – „Untermenschenabschaum“. Das geht so weit, dass sie Selbstmordgedanken und Rachegefühle austauschen.

O-Ton 34 Veronika Kracher:

In ihren Foren unterhalten sich Incels darüber, wie sie Rache an Frauen nehmen, dafür, dass Frauen, so der Glaube von Incels, eben nicht mit ihnen schlafen wollen. Und wir haben dann wirklich so Beispiele von: Ich genieße es, Frauen im Supermarkt oder auf dem Heimweg hinterherzulaufen, weil ich weiß, dass sie das verunsichert.

Musikakzent**Autor:**

Was Frauenfeindlichkeit anrichtet, erfährt Judith Strieder in ihrer täglichen Arbeit. Die Psychologin ist Betroffenenberaterin von HateAid in Berlin. Die Organisation leistet Menschen, die Opfer von Hass und Hetze geworden sind, Beistand. Judith Strieder schildert einen Fall, wie er in letzter Zeit immer wieder vorkommt. Frauen werden durch persönliches Bildmaterial gedemütigt, weil intime Fotos, die durch Hackermethoden beschafft im Internet frei zugänglich zur Schau gestellt werden.

O-Ton 35 Judith Strieder:

Eine junge Frau hat sich bei uns gemeldet. Und sie hat uns den Fall geschildert, in dem folgendes passiert ist. Also intimes Bildmaterial wurde aus einer Cloud gehackt, intimes Bildmaterial, sehr private Fotos. Und ein Foto des Personalausweises wurde veröffentlicht auf sehr vielen verschiedenen kleinen Porno-Plattformen. Die Suchergebnisse tauchten auch bei Google auf, und die Inhalte waren zu dem Zeitpunkt schon ein Jahr online.

Autor:

Die betroffene Frau arbeitet als Pädagogin, und ausgerechnet ist es ein Schüler, der die Bilder entdeckt.

O-Ton 36 Judith Strieder:

Und natürlich ist das ja ein sehr schambehaftetes Thema, hat deswegen der Chefin Bescheid gesagt. Und die Chefin hat sie darauf aufmerksam gemacht. Und eine weitere Person hat sie angerufen auf ihrer Dienstnummer, weil die auch online ist, um sie zu warnen, mit der Begründung, dass eine Cousine das gleiche erlebt hat.

Autor:

Durch psychische Gewalt wird das Leben der Opfer hochgradig belastet.

O-Ton 37 Judith Strieder:

Die Fotos sind noch in einem Forum gelandet, in dem Tatpersonen dazu aufgerufen haben, noch mehr Informationen zu sammeln, also die Privatadresse oder noch mehr Bildmaterial oder die Telefonnummer.

Autor:

Wann ist denn ein Mann ein Mann? Männer erreichen heute scheinbar widersprüchliche Botschaften und Anforderungen, die sie offenbar nur schwer vereinbaren können. Viele verunsichert das. Auf der einen Seite sollen sie mannhaft, mutig und stark sein, auf der anderen Seite achtsam und empathisch und Gefühle zeigen. An zentraler Stelle steht der Umgang mit der Gewalt - einerseits wird sie gesellschaftlich geächtet und strafrechtlich sanktioniert und andererseits gefordert und staatlich legitimiert.

O-Ton 38 Boris Pistorius:

Wir müssen uns wieder an den Gedanken gewöhnen, dass die Gefahr eines Krieges in Europa drohen könnte. Und das heißt, wir müssen kriegstüchtig werden, wir müssen wehrhaft sein und die Bundeswehr und die Gesellschaft dafür aufstellen.

Autor:

Während der Verteidigungsminister heute Kampfkraft und Kriegstüchtigkeit einfordert, ist Gewalt im Alltag, in der Familie und Partnerschaft sanktioniert. Eine Zeitenwende in den Grundeinstellungen, die viele nicht, noch nicht vollzogen haben. Vor nicht allzu langer Zeit gehörte es zur richtigen Erziehung, wenn Väter ihre Kinder züchtigten. Heute ist Vergewaltigung in der Ehe selbstverständlich ein No-Go, aber bis 1998 war das noch nicht einmal unter Strafe gestellt.

O-Ton 39 Markus Theunert:

Das Grundproblem von Männern heute ist, dass eine Doppelbotschaft an sie adressiert wird. Einerseits sei ein moderner Mann, der sozial und emotional kompetent ist, Teamplayer, einfühlsam, sicher nicht übergriffig. Gleichzeitig, und das ist eben das Perfide, gelten die ganz traditionellen Männlichkeitsanforderungen, sei leistungsstark, kräftig und muskulös, nach wie vor weiter. Wir übertragen es jedem einzelnen Jungen und jedem einzelnen Mann, diese Doppelbotschaft irgendwie zu entwirren. Und in dieser Situation gibt es eine totale Konfusion, eine Orientierungslosigkeit, eine große Verwirrung, insbesondere bei jungen Männern. Ja, was nun?

Autor:

Zu wenige Fachstellen, Beratungsstellen und Männerforen gibt es, die diese Probleme angehen. Und wen können sie überhaupt erreichen, wenn viele sich isolieren und einen Hass und Frust auf die Institutionen schieben?

Atmo 01:

Begrüßung bei „Respekt“- Fachstelle in Nürnberg: Hallo ich...

Autor:

Besuch bei „Respekt“, einer Fachstelle in Nürnberg, in der Strategien gegen körperliche und seelische Gewaltausübung eingeübt werden. Schwerpunkt ist die Gewalt in der Partnerschaft. Sozialpädagogin Susanne Scharch und ein Team versuchen zunächst, in Einzelgesprächen die individuellen Einstellungen zu ermitteln.

O-Ton 40 Susanne Scharch (Sozialpädagogin):

Wir haben in der Regel fünf bis sechs Vorgespräche, bevor wir in das Training starten. Also auch da fragen wir nochmal nach Werten, nach Normen. Wie sehen denn deren höchst individuellen Rollenbilder aus? Wie ist das verteilt?

Autor:

Jedes Jahr absolvieren in der Nürnberger Einrichtung circa 80 Klienten die Anti-Aggressionstrainings. Männern fehlt oft die Sprache, sie haben nicht gelernt, ihre Gefühle auszudrücken. Hier lernen sie es. Auch, dass ein Mann nicht gleich ein Weichei ist, wenn er mal weint und sich schwach fühlt. Dass es bessere Methoden gibt, als mit Gewalt Konflikte zu lösen. Perspektivwechsel wird hier geübt, ein ehrliches Hineinfühlen in die Empfindungen des Opfers.

O-Ton 41 Susanne Scharch:

Oft sagen die Männer, aber ich habe sie doch lediglich einmal geschlagen, das kann doch gar nicht so schlimm sein. Kannst du mir nicht jetzt einfach verzeihen? Und dann aber so dieses: Versuch, dich mal in deine Frau hineinzusetzen. So die Gewaltbilanz, das ist oft so ein Aha-Effekt bei den Männern, die viel Betroffenheit dann auch auslöst.

Autor:

Sie lernen, auf die Gefühle, auch die eigenen Körpersignale zu achten, wenn wieder mal die Wut hochkocht.

O-Ton 42 Susanne Scharch:

Auch dieses Merken, wie ärgerlich bin ich denn gerade. An welchen Körpermarkern kann ich das feststellen, um dann auch möglichst frühzeitig aus Situationen zu gehen oder auch mit gewissen Aktionen gegenzusteuern, indem ich mir eine Auszeit nehme, indem ich Notfallpläne habe, indem ich im alltäglichen Leben einfach weiß, was kann ich tun, um mich zu regulieren, um ausgeglichener zu sein.

Musikakzent

Autor:

Eine dreigeteilte Männerwelt: Auf der einen Seite Männer, die bewusst Gleichberechtigung als gesellschaftlichen Fortschritt erkennen und sich engagiert als Partner, engagiert in der Haus- und Familienarbeit einbringen. Daneben das rückwärtsgewandte Drittel der Männer, die zurück wollen in die Geschlechterordnung von früher. Unter denen wächst eine Radikalisierung, die im Begriff ist, auch das mittlere Drittel erfassen zu können, deren Männerbild noch ambivalent und nicht gefestigt ist.

O-Ton 43 Markus Theunert:

Das ist das für mich das spannendste Drittel zurzeit.

Autor:

Für Markus Theunert ist das die entscheidende Frage ...

O-Ton 44 Markus Theunert:

Wohin kippt das mittlere Drittel, die unsicheren Männer eben, diese passiv ambivalenten Pragmatiker? Und da stelle ich fest, dieses Drittel, das ist grundsätzlich entwicklungs offen, braucht aber auch einfach eine gewisse Orientierung und eine Bestätigung, dass es sich lohnt, in der Vorwärtsbewegung zu sein als Mann. Da stelle ich fest, da versagen die politischen Akteure.

Autor:

Neue Männer braucht das Land. Was wir brauchen? Männliche Vorbilder, die vorleben, dass Muskelpakete und Körperkraft durchaus mit einem achtsamen, mitmenschlichen Umgang vereinbar sind. Mehr niedrigschwellige Bildungsangebote zu einem erfüllten, selbstwirksamen Leben. Mehr Angebote, wo Jungs sich beweisen, und an ihre Grenzen gehen können, ohne zwanghaften Hass- und Gewaltvorstellungen zu folgen. Dass Männer sich aufmachen, eigene Wege für ein Lebensglück zu finden, das nicht im Gegen-einander, sondern im fairen Miteinander der Geschlechter wachsen kann. Völlig befreit von Influencern und Verschwörungstheoretikern.

Absage SWR2 Wissen über Bett**Autor:**

Toxische Männlichkeit – Die Weltsicht der Wutmänner. Autor und Sprecher: Eckhard Rahlenbeck. Redaktion: Jeanette Schindler.

* * * * *